

Mehrheit für Erhalt der Agnes-Miegel-Straße

Politiker diskutieren über das Für und Wider einer Umbenennung



Gehört der Name Agnes Miegel auf ein Straßenschild? Professor Ulrich Hammer (verdeckt, von links), Dr. Lore Auerbach, Dr. Hartmut Häger, Mar- kus Roloff, Dr. Herbert Reyer und Wilfried Kretschmer diskutieren. Foto: Harborth

Ochtersum (cha). Ungeachtet der Entscheidung der Stadt Celle, die Dichterin Agnes Miegel von Straßenschildern zu verbannen, deutet sich in Hildesheim eine Mehrheit für den Erhalt des Namens an. Führende Ratspolitiker gaben am Donnerstagabend bei einem Diskussionsabend der SPD zum Thema Agnes Miegel in Ochtersum zu erkennen, dass sich der Name aller Voraussicht nach auch weiterhin auf den Straßenschildern in Ochtersum finden wird. „Wir sollten den Namen erhalten, ihn aber erläutern“, sagte SPD-Fraktionsvorsitzender Dr. Hartmut Häger.

Dass die Diskussion rund um den Straßennamen nicht unbedingt zu den dringlichsten Problemen der Hildesheimer Bevölkerung gehört, ließ sich schon an der eher mäßig besuchten Veranstaltung ablesen. Gerade einmal 30 Besucher hatten am Abend den Weg in den Ochtersumer „Lindenhof“ gefunden – die meisten von ihnen waren Politiker oder Mitglieder von Initiativen wie „Farbenfroh“. Auch Christdemokraten wie Ortsbürgermeister Dr. Ulrich Kumme und Ochtersums CDU-Chef Mirco Weiß nahmen an der

Veranstaltung teil und traten wie fast alle Besucher sowie die Vertreter auf dem Podium dafür ein, an dem Namen der Straße festzuhalten. „Für eine Umbenennung sehe ich gar keinen Raum“, sagte Kumme. Der Ortsbürgermeister ist gleichzeitig Fraktionschef der CDU im Hildesheimer Stadtrat.

Stadt- und Ortsratsmitglied Professor Ulrich Hammer (SPD) brachte die Möglichkeit ins Gespräch, das bestehende Straßenschild mit Erklärungen zu Agnes Miegel zu versehen. „Politisch unterlag sie vielleicht mehreren Irrtümern, aber ihr künstlerisches Werk war überragend“, sagte er. Das fand auch das Wohlwollen seines Fraktionskollegen Wilfried Kretschmer: „Den Straßennamen einfach so zu lassen und zur Tagesordnung überzugehen – das können wir jetzt nicht mehr.“

Wie die Jüdische Gemeinde Hildesheims denn zu dem Namen Agnes Miegel stehe, fragte Moderator Häger seine Parteikollegin Lore Auerbach. „Die Gemeinde besteht zu 90 Prozent aus Zugewanderten aus ehemaligen GUS-Staaten – die haben ganz andere Probleme“, sagte

die Vorsitzende des Freundeskreises der Jüdischen Gemeinde. Sie wies darauf hin, dass Mitläufertum auch immer Mittätertum sei. „Aber dann müssten wir in Hildesheim noch mehr Straßen in die Diskussion aufnehmen.“ Sie schloss sich dem Vorschlag von Hammer an. „Unkritisch, unerklärt kann man diesen Namen nicht stehen lassen.“ Diese Ansicht vertritt auch Ochtersums CDU-Chef Weiß. Das dürfte auch dem älteren Mann gefallen haben, der kopfschüttelnd gefragt hatte, warum es denn 65 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs überhaupt noch notwendig sei, über Agnes Miegel zu diskutieren.

Der Celler Stadtrat hat mehrheitlich beschlossen, die dortige Agnes-Miegel-Straße künftig Dr.-Lise-Meitner-Straße zu nennen. „Wenn man mich heute fragen würde, würde ich den Namen Agnes Miegel auch nicht mehr vorschlagen“, erklärte Dr. Herbert Reyer. Doch auch so dürfte der Sachverstand des Archivdirektors demnächst gefordert sein: Er wird Formulierungen finden müssen, um die umstrittene Schriftstellerin mit wenigen Erklärungen einzuordnen.